

Ausgegrenzt, geduldet oder akzeptiert? – Homosexuelle in unserer Gesellschaft



© thinkstock/stockbyte

Seit 2017 gibt es in Deutschland die „Ehe für alle“.

Ein Beitrag von Dr. Anja Joest, Bergisch Gladbach

Dauer 4 bis 9 Stunden

Inhalt: Sich mit den eigenen Vorstellungen von Homosexualität auseinandersetzen; gängige Vorurteile gegenüber Homosexuellen kennenlernen und kritisch hinterfragen; die gesellschaftliche und rechtliche Stellung Homosexueller von der Antike bis heute erarbeiten; den Umgang mit Homosexualität sowie die tatsächliche Gleichstellung Homo- und Heterosexueller in Deutschland beurteilen; der Frage nachgehen, ob Themen wie sexuelle Orientierung und unterschiedliche Lebensformen im Unterricht behandelt werden sollten; in Kleingruppen die Situation Homosexueller weltweit erarbeiten und in Form eines Plakats der Klasse präsentieren; eine Umfrage zum Thema „Homosexualität“ durchführen

Ihr Plus: Rollenspiel zum Thema „Sexuelle Vielfalt im Unterricht“; Internetlinks zur Recherche der Situation Homosexueller weltweit; Umfragebogen zum Thema „Homosexualität“; Klausurvorschlag mit Karikatur; Zusatzmaterial zum Thema „Coming-out“

M 3

Stimmt das wirklich? – Vorurteile gegenüber Homosexuellen

Sobald Menschen anders leben, etwas anderes denken, anders aussehen oder an etwas anderes glauben als die Mehrheit in unserer Gesellschaft, ranken um sie eine Menge Vorurteile. Sie entstehen vor allem aus Unwissenheit und beruhen meist nicht auf eigenen Erfahrungen, sondern werden von Freunden oder Familienmitgliedern übernommen. Es ist schwer, Vorurteile abzubauen, denn dies bedeutet immer auch, dass die eigene Sicht der Dinge hinterfragt werden muss und damit das eigene Weltbild und gegebenenfalls auch das eigene Verhalten infrage gestellt wird.

Aussagen über Homosexualität	Argumente, die dagegen sprechen
1. Schwule Männer sind unmännlich und tragen am liebsten pink und rosa. / Lesbische Frauen benehmen sich männlich, haben kurze Haare und sind ungeschminkt.	
2. Lesbische Frauen haben noch nicht den richtigen Mann (schwule Männer noch nicht die richtige Frau) gefunden und sind deshalb lesbisch (schwul).	
3. Lesben hassen Männer. / Schwule hassen Frauen.	
4. Nur Homosexuelle bekommen Aids.	
5. Kinder mit homosexuellen Eltern werden selbst homosexuell, da sie es nicht anders kennen.	
6. Durch den Kontakt mit Homosexuellen wird man selbst homosexuell.	

Aufgaben

1. Bilden Sie Vierergruppen und wählen Sie zwei Aussagen aus.
2. Sammeln Sie in der Gruppe Argumente, die gegen diese Aussagen sprechen.
3. Erläutern Sie, warum es sich bei den Aussagen um klassische Vorurteile gegenüber Homosexuellen handelt. Überlegen Sie auch, woher solche Vorurteile kommen könnten.
4. Präsentieren Sie Ihre Ergebnisse in der Klasse.

Erläuterung (M 1)

Die Farbfolie in M 1 dient als Einstieg in das Thema „Homosexualität“. Decken Sie dazu zunächst die Überschrift und Aufgabe 4 ab. Die Bilder wurden bewusst so gewählt, dass sie sowohl die „klassischen“ Vorstellungen von heterosexueller Liebe und Familie als auch andere Formen der gegenseitigen Zuneigung darstellen. Insbesondere Aufgabe 4 bietet Ihnen als Lehrkraft die Möglichkeit, einen ersten Eindruck davon zu erhalten, wie Ihre Klasse zu dem Thema „Homosexualität“ steht. Sie sollten darauf achten, dass alle Schüler ihre Gedanken frei artikulieren können, ohne der Kritik der Mitschüler ausgesetzt zu sein. Es ist daher wichtig, ein möglichst offenes Klima zu schaffen.

Zu Aufgabe 1: Durch die Methode des „Blitzlichtgewitters“ haben alle Schüler die Möglichkeit, ihren ersten Eindruck zu den Bildern zu äußern. Ihre Schüler könnten dabei unter anderem folgende Begriffe nennen: Familie, Freundschaft, Liebe, Hochzeit, Glück, Homosexuelle, Schwule, Lesben, Regenbogenfamilie.

Zu Aufgabe 2: Das linke obere Bild zeigt zwei Frauen, die im Gras liegen und sich an der Hand halten. Die eine Frau küsst die andere auf die Wange. Die Frau, die geküsst wird, lächelt.

Auf dem rechten oberen Bild sind ein junger Mann im schwarzen Anzug und eine junge Frau im weißen Brautkleid zu sehen. Die Frau trägt eine Perlenkette und einen Brautstrauß. Beide lächeln in die Kamera.

Auf dem mittleren Bild sind zwei Männer und ein kleines Mädchen abgebildet, die durch den Wald spazieren. Die beiden Männer halten das kleine Mädchen zwischen sich an der Hand und spielen mit ihr „Engelchen flieg“. Alle drei Personen lachen.

Links unten sind ein junger Mann, eine junge Frau, zwei Kinder und ein Hund abgebildet. Sie sitzen auf einer Wiese und lächeln in die Kamera. Im Hintergrund ist ein Haus zu sehen.

Auf dem rechten unteren Bild sieht man zwei junge Männer. Sie stehen hintereinander, wobei der hintere Mann die Arme um den vorderen gelegt hat. Der vordere Mann erwidert die Umarmung. Beide Männer lächeln.

Alle Personen auf den Bildern sehen sehr glücklich aus.

Zu Aufgabe 3: Das Thema der Unterrichtsreihe lautet: „Homosexualität“.

Zu Aufgabe 4: Hier können die Antworten ganz unterschiedlich ausfallen und von starker Ablehnung über Toleranz bis hin zur Gleichgültigkeit reichen.

Erläuterung (M 2)

Einige der hier genannten Begriffe werden in abgewandelter Form („Schwulette“, „Transe“, „Kampflesbe“) oft als Schimpfwörter verwendet, ohne dass die Schüler überhaupt wissen, was sie bedeuten. Das Arbeitsblatt soll Klarheit in die Begrifflichkeiten bringen und dabei gegen einige gängige Vorurteile vorgehen.

Zu Aufgabe 1 und 2: Die richtige Zuordnung lautet: 1C, 2E, 3F, 4A, 5B, 6D

Zu Aufgabe 3: Mithilfe dieser Aufgabe sollen die Schüler erkennen, dass viele Vorurteile über Homosexuelle keine sachliche bzw. wissenschaftlich nachgewiesene Grundlage besitzen.

Zu a: Wie Ihre Schüler in diesem Arbeitsblatt gelernt haben, können auch heterosexuelle Frauen als sogenannte „Transvestiten“ die Kleidung des anderen Geschlechts tragen. Dies hat nichts mit ihrer sexuellen Orientierung zu tun. Zudem ist es heute völlig normal, dass auch heterosexuelle Frauen männliche Kleidung wie Hosenanzüge oder „Boyfriendjeans“ tragen.

Zu b: Dies ist leider ein sehr hartnäckiges Vorurteil, welches keinerlei wissenschaftliche Grundlage besitzt. Pädophile Neigungen kommen sowohl bei Männern als auch bei Frauen vor und haben nichts mit der sexuellen Orientierung zu tun. Es besteht also keine größere Gefahr für ein Kind, wenn es von zwei homosexuellen Männern statt von einem heterosexuellen Paar adoptiert wird.

M 5

Von der Antike bis heute – kleine Geschichte der Homosexualität

Text A: Von der Antike bis zum Nationalsozialismus

In der **Antike** war gleichgeschlechtliche Liebe zwischen Männern gesellschaftlich akzeptiert. Allerdings handelte es sich dabei oft um Beziehungen mit einem Alters- und auch sozialen Unterschied zwischen den Partnern. Meist nahm sich ein älterer, sozial höhergestellter Mann einen jungen Mann zum Partner. Beziehungen zwischen gleichaltrigen und sozial gleichrangigen Männern waren eher selten.

Durch das immer stärker werdende Christentum wurden Homosexuelle im **Mittelalter** zu gesellschaftlichen Außenseitern. Homosexualität galt als pervers, gotteslästerlich und widernatürlich. Insbesondere homosexuelle Männer wurden im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit verfolgt und auf dem Scheiterhaufen verbrannt.

Im **Deutschen Kaiserreich** trat 1872 mit dem Paragraphen 175 ein Gesetz in Kraft, das Homosexualität offiziell unter Strafe stellte. Männern, die sexuellen Kontakt mit Männern hatten, drohte eine mehrjährige Gefängnisstrafe. Zudem konnte Homosexuellen auch das Wahlrecht aberkannt werden. Gleichzeitig versuchten Wissenschaftler eine Erklärung für Homosexualität zu finden. Als einer der Ersten stellte der deutsche Jurist Karl Heinrich Ulrichs 1864 seine Theorie vor, dass homosexuelle Männer zwar im Körper eines Mannes geboren worden seien, allerdings eine weibliche Seele besäßen. Ulrichs war somit einer der Ersten, der Homosexualität nicht als Krankheit betrachtete. Diesen Ansatz verfolgte der Sexualforscher Magnus Hirschfeld weiter. Er vertrat die Ansicht, dass Homosexualität angeboren sei und daher auch nicht unter Strafe stehen dürfe.

Mit der Machtübernahme der **Nationalsozialisten** 1933 begann eine systematische Verfolgung homosexueller Männer sowie eine Verschärfung des Paragraphen 175. Von nun an wurde nicht mehr nur der sexuelle Kontakt, sondern jegliche Art von homosexuellen Handlungen mit Freiheitsentzug bestraft. Bereits ein Kuss, ein Blickkontakt oder ein bloßer Verdacht reichten aus, um mit bis zu 10 Jahren Gefängnis bestraft zu werden. 1940 wurden alle verurteilten Homosexuellen in Konzentrationslager verschleppt und dort zwangskastriert.



Fresko eines homosexuellen Paares aus der griechischen Antike.

© iStockphoto/snem

Paragraph 175 des Reichsstrafgesetzbuchs von 1872

„Widernatürliche Unzucht, welche zwischen Personen männlichen Geschlechts oder von Menschen mit Tieren begangen wird, ist mit Gefängnis zu bestrafen (...)“



Nach: www.planet-wissen.de/gesellschaft/sexualitaet/homosexualitaet/index.html, www.planet-wissen.de/gesellschaft/sexualitaet/homosexualitaet/pwiewarumschwulwarumlesbischotheorienzurentstehenderhomosexualitaet100.html und www.zeit.de/wissen/geschichte/2014-01/geschichte-der-homosexualitaet-schwule-lesben-verfolgung.

Aufgaben

1. Lesen Sie den Text und halten Sie alle wichtigen Aspekte zum Umgang mit Homosexuellen sowie zur Erforschung der Ursachen von Homosexualität stichpunktartig fest.
2. Vergleichen Sie Ihre Ergebnisse mit einem Partner, der ebenfalls Text A gelesen hat.
3. Setzen Sie sich mit einem Zweierteam zusammen, welches Text B gelesen hat, und stellen Sie die Geschichte der Homosexualität von der Antike bis heute grafisch dar. Präsentieren Sie Ihr Ergebnis in der Klasse.
4. Die „Ehe für alle“ war lange Zeit sehr umstritten und trifft bis heute nicht überall in der Gesellschaft auf Zustimmung. Diskutieren Sie in der Klasse über mögliche Gründe dafür.

Erläuterung (M 6)

Die Darstellung sexueller Vielfalt in Schulbüchern sowie die Behandlung unterschiedlicher Lebens- und Familienformen im Unterricht sind in Deutschland oftmals noch Randerscheinungen. Familie und Partnerschaft werden fast ausschließlich anhand klassischer „Vater-Mutter-Kind“-Beispiele verdeutlicht, sexuelle Aufklärung erfolgt meist nur im Biologieunterricht. Vorschläge zur Änderung dieser sehr einseitigen und konservativen Betrachtung von Lebensweisen stößt nicht nur bei der katholischen Kirche, sondern auch bei vielen Eltern- und Lehrerverbänden auf harsche Kritik bis hin zu Unterschriftenaktionen und Demonstrationen, wie es das Beispiel in Baden-Württemberg gezeigt hat. Sexuelle Vielfalt habe im Unterricht nichts zu suchen und würde die Kinder nur überfordern, so die Begründung der Kritiker.

Methodischer Tipp: Als Einstieg in die Stunde könnten Sie Ihre Schüler fragen, ob sie im Biologieunterricht zum Thema Sexualkunde auch über andere sexuelle Orientierungen gesprochen haben oder ob ihnen in einem der anderen Fächer jemals homosexuelle Paare, Patchwork- oder Regenbogenfamilien begegnet sind. Dies sollte die Schüler zum Nachdenken anregen.

Zu Aufgabe 1: Durch das Durchführen einer Talkshow befassen sich die Lernenden intensiv mit der Frage, ob sexuelle Vielfalt in den Unterricht gehört. Dazu werden verschiedene Rollenkarten mit unterschiedlichen Standpunkten verteilt. Wichtig ist, dass die Schüler Argumente finden, die zum Standpunkt ihrer jeweiligen Rollenkarte passen – auch wenn sie gegebenenfalls der eigenen Meinung widersprechen. Zudem sollten sich die Schüler auch überlegen, wie sie auf mögliche Argumente der anderen Talkshow-Teilnehmer reagieren könnten.

Zu Aufgabe 2–3: Sie können entweder selbst als Lehrkraft die Talkrunde moderieren oder Sie geben diese Aufgabe an einen Ihrer Schüler weiter. Erklären Sie ihm, dass er als Moderator durch die Talkshow leiten und darauf achten muss, dass jeder zu Wort kommt. Dies ist eine sehr anspruchsvolle Aufgabe und sollte von einem möglichst wortgewandten Schüler übernommen werden.

Zu Aufgabe 4: Damit auch die übrigen Schüler in die Diskussion integriert werden, erhalten sie die Aufgabe, sich Notizen zu machen und gegebenenfalls an geeigneter Stelle Nachfragen zu stellen. So ist gewährleistet, dass die gesamte Klasse an der Talkshow teilnimmt.

Zu Aufgabe 5: Die Zuschauer könnten den Talkgästen ein Feedback zu folgenden Fragen geben:

- Wurden die Argumente gut vorgetragen?
- Hat die Gruppe verschiedene Argumente für ihren Standpunkt gefunden?
- Konnte ein Talkshow-Gast auf die Argumente der anderen Gäste eingehen und diese gegebenenfalls entkräften?
- Sind die Talkshow-Gäste in ihren Rollen verblieben oder haben sie sich von ihrer persönlichen Meinung beeinflussen lassen?
- Konnten Talkshow-Gäste durch gute Argumente von einem anderen Standpunkt überzeugt werden?